

LAG der freien Wohlfahrtsverbände S-H e.V., Falckstr. 9, 24103 Kiel

Sozialausschuss im Schleswig-Holsteinischen
Landtag
Frau Vorsitzende K. Rathje-Hoffmann, MdL

per Mail

Falckstraße 9
24103 Kiel
T: 0431- 33 60 75
kontakt@lag-sh.de
www.lag-sh.de

Iris Janßen
Geschäftsführerin

Heiko Naß
Vorsitzender

Bankverbindung:
Evangelische Bank
IBAN: DE65 5206 0410 0006 4018 05
BIC: GENODEF1EK1

Kiel, 16. Januar 2026

Schriftliche Stellungnahme zum
Bericht über die Situation kinderreicher Familien in Schleswig-Holstein
Bericht der Landesregierung, Drucksache 20/3360

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
die freien Wohlfahrtsverbände in Schleswig-Holstein bedanken sich für die Möglichkeit, zum
Bericht der Landesregierung über die Situation kinderreicher Familien in Schleswig-Holstein
Stellung zu nehmen.

Wir begrüßen das Interesse von Parlament und Landesregierung, sich mit der Lebensrealität
großer Familien zu befassen. Mehrkindfamilien stehen, wie in der Drucksache ausgeführt, vor
multifaktoriellen Herausforderungen, die sich aus vorhandenen Bedarfen, begrenzten
Ressourcen und strukturellen Lücken im System ergeben. Das Einkommen pro Kopf ist bei
Familien mit drei oder mehr Kindern deutlich geringer als bei Familien mit ein oder zwei
Kindern. Der Median liegt hier bei etwa 1.488 Euro, und die Armutsgefährdungsquote beträgt
rund 34 Prozent, während sie bei Ein-Kind-Familien bei ca. 14,9 Prozent liegt.
Mehrkindfamilien sind zudem überdurchschnittlich häufig auf Transferleistungen angewiesen,
mit gravierenden Auswirkungen auf gesellschaftliche Teilhabe. Doch auch kinderreiche
Familien, die keinen Anspruch auf Transferleistungen geltend machen können, sind in
sämtlichen Alltagsbereichen großen finanziellen und organisatorischen Belastungen ausgesetzt
– von Lebensmitteleinkauf über ÖPNV bis hin zu Schulmaterialien oder Freizeitaktivitäten.

Auch hier sind gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten stark eingeschränkt und kinderreiche Familien strukturell benachteiligt. Die gesellschaftliche Anerkennung kinderreicher Familien ist gering, sie sind häufig von Stigmatisierung und Diskriminierung betroffen.

Die Erwerbsquote in Mehrkindfamilien sinkt in der Regel, insbesondere bei Müttern liegt sie bei Familien mit drei oder mehr Kindern nur noch bei rund 38 Prozent. Beruf und Carearbeit sind damit schwer vereinbar, wobei nach wie vor Mütter die Hauptlast der Familienarbeit tragen, mit schwerwiegenden Auswirkungen auf die eigene Alterssicherung. Hier braucht es eine geeignete finanzielle Kompensation, die die gesellschaftlich hochrelevante Leistung von Carearbeit mit Erwerbsarbeit gleichsetzt.

Mit einem Haushaltseinkommen oder wenn eine Familie Transferleistungen bezieht, wird der angespannte Wohnungsmarkt für Familien zu einem weiteren Problem. Der strukturelle Wohnraummangel an bezahlbarem Wohnraum bzw. an solchem im Segment der örtlichen Mietobergrenze (MOG) und das weit unter dem realen Bedarf liegende Angebot an Wohnraum in geeigneter Größe stellen eine besondere Belastung dar, da armutsgefährdete Familien einen überdurchschnittlichen Teil ihres monatlichen Einkommens für Mietkosten aufwenden müssen. Auch die Nutzung des ÖPNV ist für Mehrkindfamilien kostenintensiv, da es an speziellen Vergünstigungen für große Familien fehlt, was die Mobilität aller Familienmitglieder im Alltag erschwert.

Betreuungs- und Ganztagsangebote sind auch für Mehrkindfamilien von hoher Relevanz. Während in der Kita einkommensunabhängige Geschwisterermäßigungen beantragt werden können, gibt es keine landesweite Regelung für schulpflichtige Kinder. Hinzu kommt, dass die Geschwisterermäßigung nicht systemübergreifend Berücksichtigung findet. Wenn sich ein Kind in der Krippe, eines in der Kita und zwei in der Offenen Ganztagschule befinden, wird die Ermäßigung nicht auf alle Kinder angewendet, weil die unterschiedlichen Systeme sich nicht gegenseitig berücksichtigen. In der Ganztagsbetreuung existieren aufgrund der schrittweisen Einführung ab 01.01.2026 an vielen Stellen Betreuungslücken. Ferien- und Freizeitangebote sind nicht auskömmlich finanziert, es fehlen zudem speziell auf große Familien zugeschnittene Programme. Sämtliche Angebote und Programme müssen barrierearm und inklusiv ausgestaltet werden.

Unterstützt werden können Mehrkindfamilien, indem sie finanziell entlastet werden, etwa durch passgenaue Ausgestaltung von Familienleistungen. Beispielsweise sollten Familien mit Mehrlingskindern finanziell besser ausgestattet sein, weil sie Anschaffungen selten mehrfach verwenden können. Hier wäre auch ein Begrüßungsgeld bei Mehrlingsgeburten hilfreich. Armutsgefährdete Mehrkindfamilien sind meist nicht in der Lage, ihre Kinder ausgewogen zu ernähren, hier würde ein gesundes, kostenfreies Schulfrühstück bzw. Mittagessen die Eltern entlasten.

Zudem sollte Kindergeld grundsätzlich nicht auf SGB II -Leistungen angerechnet werden. Bei den Wohnkosten könnten beispielsweise die Einführung eines Wohnraumbonus bzw. gezielte Anreize beim Bau von großen Wohnungen im Rahmen der Sozialen Wohnraumförderung die Situation von Mehrkindfamilien entlasten.

Im ÖPNV würden Vergünstigungen wie Familienrabatte bei Monatskarten oder auch beim Deutschlandticket helfen sowie kostenfreies Nutzen des ÖVPN für Kinder und Jugendliche, so dass z.B. außerschulischen Angebote ohne weitere Belastung von Fahrtkosten möglich werden.

Der zügige und bedarfsgerechte Ausbau von qualifizierten Angeboten der Ganztagsbetreuung oder landesweite Programme für Ferienfreizeiten mit sozialer Staffelung, die die Bedarfe von Kindern mit Behinderungen berücksichtigen, können die Lebenssituation von großen Familien verbessern.

Um Bildungschancen für Mehrkindfamilien nicht zu erschweren, braucht es höhere Freibeträge bei der Anrechnung des Einkommens der Eltern auf das BAföG. Außerschulische Bildung und Lerntherapien sollten für Mehrkindfamilien kostenfrei zur Verfügung stehen.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf tragen flexible Arbeitszeitmodelle oder Zuschüsse für Arbeitgeberinnen/Arbeitgeber, die familienfreundliche Arbeitszeitangebote implementieren, bei.

Im Bereich Freizeit und Sportangeboten können der Ausbau von Familienrabatten in Vereinen wie auch Familienkarten bzw. kostenfreie oder stark vergünstigte Eintritte für kinderreiche Familien gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten erhöhen.

Die Eltern von Mehrkindfamilien könnten mit einer „Kinderrente“ im Alter abgesichert werden.

Große Familien benötigen ein spezialisiertes Beratungsangebot mit Lotsinnenfunktion/Lotsenfunktion, aufsuchender Sozialarbeit, wie sie bspw. in Familienzentren angeboten werden können, für Themen wie Wohnraum, Bildung oder familienrechtliche Leistungen und Angebote. Ebenso ist eine bessere Verzahnung und nachhaltige Förderung von Angeboten sinnvoll. Dadurch kann das Familiensystem unterstützt werden. Präventiv kann Überforderung und psychischen Erkrankungen vorgebeugt werden, unter denen die Kinder in Folge leiden würden. Eine digitale Plattform für Familienangebote mit einer Übersicht über vorhandene geförderte Angebote oder Vergünstigungen u.ä., erleichtert Mehrkindfamilien die Information über vorhandene Möglichkeiten. Die Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände unterstützt mit ihrer Expertise die Landesregierung gerne bei der Ausarbeitung von bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Maßnahmen und Förderprogrammen.

Für weitere Gespräche stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Heiko Naß

Vorsitzender

Michael Saitner

Koordinator FA KJFF